Zeitschrift: Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft

Herausgeber: Wechselwirkung

Band: 8 (1986)

Heft: 30

Rubrik: Genspalte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. Österreichischer Frauenkongreß über Gen- und Reproduktionstechnologien

Vom 5. bis 7. Juni 1986 veranstaltete das Frauenreferat der österreichischen Hochschülerschaft in Wien mit Unterstützung des österreichischen Informationsdienstes für Entwicklungspolitik einen landesweiten Kongreß zu Gen- und Reproduktionstechnologien, an dem etwa achtzig Frauen teilnahmen.

Im Mittelpunkt der Referate und Arbeitsgruppen der dreitägigen Veranstaltung stand zunächst die theoretisch-historische Betrachtung der Techniken rund um die Fortpflanzung und ihre Bedeutung als Verschärfung der „Geschichte der patriarchalischen Fortpflanzungskontrolle" – so auch die Themenstellung des ersten Kongreßtages. In den Referaten von Lisbeth Trallori, Wien, Christiane Rothmaler, Hamburg und Gabriele Czarnowski, Berlin wurde die historische Entwicklung der Medizin und insbesondere der Gynäkologie als verlängerter Arm des Staates, aber auch als eigenständige Instanz zur Ausübung von Herrschaft über Frauen nachgezeichnet. Faszinierend war hier z.B. der Hinweis von Lisbeth Trallori auf das Wirken von Johann Peter Frank, der bereits Ende des 18. Jahrhunderts im Wien Maria Theresias eine Art „medizinische Polizei" forderte, die u.a. nach der Untersuchung der Geschlechtsorgane der potentiellen Ehepartner „Ehetauglichkeitszeugnisse" ausstellen sollte. Frank wollte den Frauen auch Tätigkeiten verbieten, die seiner Meinung nach fruchtschädigend sein sollten, so z.B. das Fahren im Pferdewagen.

Konkretes zum heutigen Stand der fortpflanzungsmedizinischen Praxis in Österreich bekamen die Teilnehmerinnen erst am Abend zu hören. Zu einer Podiumsdiskussion waren eingeladen: Helga Maier, Juristin und Beamtin im Frauenstaatssekretariat, Frau Orthohofer-Samhaber, Vertreterin des Familienministeriums, Dr. Kemeter und Feichtinger, beide vom Institut für Endokrinologie und Invitrofertilisierung, einer Wiener Privatklinik, und Anna Scherer, Psychologin und ehemalige Mitarbeiterin im Team von Kemeter.

Während die beiden Beamtinnen erklärten, sie seien in erster Linie gekommen, um die Meinung der anwesenden Frauen zu den Techniken zu erfahren, waren die beiden Reproduktionsmediziner zunächst gerne bereit, aus der alltäglichen Praxis zu berichten. Von 1979 bis 1981 hätte ihre Gruppe an der Universität in Wien gearbeitet, dann habe man wegen einiger „Schwierigkeiten" ein Privatinstitut gegründet und darin inzwischen „Millionen" investiert. Insgesamt seien ca. 800 IVB-Behandlungen durchgeführt worden mit 70 lebendig geborenen Kindern. Gegenwärtig seien etwa 70% der Frauen Ausländerinnen, die „meisten davon aus der Bundesrepublik und Holland"; diese Frauen kämen aufgrund der langen Wartelisten an den landeseigenen Kliniken und bekämen in der Regel auch im Ausland die Behandlungskosten von der Krankenversicherung ersetzt. Der „Befruchtungstourismus" ist also, auch ohne Verbot in der Bundesrepublik, schon heute im Gang. Kemeter bedauerte sehr, daß die österreichischen Krankenkassen die Unfruchtbarkeit als Krankheit nicht anerkennen und deshalb auch die Kosten der IVB nicht übernehmen.

Spannende Hintergründe zur Wiener-IVB-Gruppe waren aus dem kurzen Beitrag von Anna Scherer zu erfahren. Sie hatte bis 1981 die psychologische Beratung durchgeführt, als Teil des Versuchs, eine umfassende Sterilitätsbehandlung anzubieten. Je mehr die IVB in der Klinik etabliert wurde, berichtete sie, desto geringer wurde das Interesse an ihrer Arbeit und zwar nicht nur von Seiten ihrer männlichen Kollegen. Die Frauen selbst hatten Angst, wenn sie „zur Psychologin geschickt" wurden, sie würden aussortiert und nicht mehr in das IVB-Programm hineinkommen. Andererseits wurden Forschungsarbeiten zu Sterilitätsursachen (z.B. durch erhöhte Konzentrationen von Chlorkohlenwasserstoffe in den Eibläschen der Frauen) zugunsten von Experimenten mit dem Tiefgefrieren von Embryonen und Eizellen allmählich eingestellt. Fazit von Anna Scherer: *„Je mehr Techniken es gibt, desto mehr wird Kinderlosigkeit zur Krankheit."* Eine entschiedene Frage werde gar nicht gestellt: *„Ist eine unfruchtbare Frau geheilt, wenn Sie ein Kind bekommt?"*

Leider hat sich Anna Scherer in der anschließenden offenen Diskussion eher im Hintergrund gehalten und überließ es dem Publikum, ihre ehemaligen Kollegen ins Kreuzverhör zu nehmen. Dr. Feichtinger übernahm den „jungdynamischen" Gegenpart zu seinem eher väterlich wirkenden Chef Kemeter. Er zählte die ganze Palette reproduktionstechniker Möglichkeiten von der Embryobiopsie bis zur Organzüchtung aus in vitrogehaltene Embryonen und Chimärenbildung auf – nur um sich dann auf die bekannte Formel zurückzuziehen, so etwas würde er selbstverständlich nicht machen. Auch der Hinweis, schließlich habe er und seine Kollegen innerhalb kürzester Zeit ihr „Angebot" um die Eizellenspende erweitert, weil es eine vermeintliche Nachfrage der Frauen gebe, hat ihn nicht erschüttert. Immer wieder fiel der Satz: *„Wir machen nur das, was die Frauen an uns herantragen."*

In den letzten Stunden des Kongresses wurde mit viel Elan daran gegangen, die neuen nationalen und internationalen Kontakte festzuhalten und die Arbeit der kommenden Wochen und Monate zu planen. Im Winter soll eine Dokumentation des Kongresses erscheinen. Bestelladresse und zugleich Kontaktadresse für FINRRAGE sowie für weitere Aktivitäten zu Gen- und Fortpflanzungstechniken in Österreich:

Aurelia Weikert, Johanna Riegler
Frauenreferat der Österreichischen Hochschülerschaft
Lichtensteinstraße 13
A-1090 Wien

Paul Bradish

GENSPALTE

Die letzte industrielle Revolution

Die Bundesarbeitsgemeinschaften Gentechnologie und Landwirtschaft der GRÜNEN veranstalten am 5. September 1986 eine Anhörung „Zur Gentechnik in der Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion".

Während die öffentliche Diskussion der Gentechnik sich noch in erster Linie um die Gefahren der Menschenzüchtung dreht, dringen schon die ersten Produkte der Agro-Gentechniker auf den Markt. Versprochen wird viel: das Ende des Welthungers, billigere und höherwertige Nahrungsmittel, ein Ausweg aus der wirtschaftlichen und ökologischen Krise der Landwirtschaft, eine sanfte „Biowelle" in der Industrie.

Die Anhörung umfaßt die folgenden Programmpunkte und Referenten:

Fortpflanzungs- und Gentechnik in der Tierproduktion (Anita Idel, Rolf Kamphausen, AG Kritische Tiermedizin), Gentechnik und Pflanzenzucht (Dirk Bartig, BAG Gentechnik), genetisch manipulierte Mikroorganismen (Manfred Pietschmann, Forum Gentechnik, Hannover), Widerstand gegen die Freisetzung manipulierter Organismen (Linda Bullard, Foundation on Economic Trends, USA), nachwachsende Rohstoffe (Manfred Salinger, AG bäuerliche Landwirtschaft), Food Design aus den Labors der Multis (Paula Bradish, die GRÜNEN).

Die Anhörung findet im Hochhaus Tulpenfeld, Raum 12, Heussallee 4, 5300 Bonn statt.

Am Samstag, den 6. September 1986, besteht die Möglichkeit, in Arbeitsgruppen die Diskussion vom Vortag weiterzuführen.

Anhörung und anschließende Arbeitstagung wenden sich an alle, die mit Problemen der Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion, mit den Problemen der Landwirte, Verbraucher und in der Industrie Beschäftigten kritisch auseinandersetzen. Eine vorherige Beschäftigung mit der Gentechnik ist nicht erforderlich, da Basisinformationen in den Referaten allgemein verständlich vermittelt werden sollen.

Nach erfolgter Anmeldung werden auch Unterlagen zur Vorbereitung verschickt.

Weitere Informationen über:
Paula Bradish
DIE GRÜNEN im Bundestag
5300 Bonn 1
Tel.: 0228-16 91 62

Gen-Forum in Berlin gegründet

Wie in anderen Städten der BRD haben sich auch in Berlin Gruppen zu einem GEN-FORUM zusammengeschlossen, um die Bedeutung und die Konsequenzen der neuen Gen- und Fortpflanzungstechniken aufzuzeigen, zu überprüfen und öffentlich zu kritisieren.

Ziel dieses Forums ist es:
- die Gruppen, die in Berlin an diesem Thema arbeiten, zu koordinieren,
- die Entwicklung von Gen- und Fortpflanzungstechniken allgemein, aber auch als Zukunftsbranche für Berlin in Frage zu stellen,
- Bürger, Betroffene und Institutionen zu beraten und zu informieren, das Bewußtsein für die Gefahren dieser Techniken zu schärfen und verschiedene Widerstandsformen zu diskutieren und zu entwickeln,
- gemeinsame Aktivitäten zu planen.

Wir haben den 7. internationalen Humangenetik-Kongreß vom 22. bis 26. September im Berliner ICC zum Anlaß genommen, im Gen-Forum aktiv zu werden, und werden mit Informationsveranstaltungen und Aktionen einen Gegenkongreß – die ANTIGENA – durchführen.

Mit der ANTIGENA wollen wir eine Gegenöffentlichkeit herstellen. Denn im Gegensatz zur etablierten Wissenschaft, die die Gen- und Fortpflanzungstechnologie als ein Allheilmittel für die Umwelt-, Agrar-, Ernährungs-, Gesundheits-, Rüstungs-, Bevölkerungspolitik und im Bereich der Arbeitssicherheit ansieht, sehen wir diese Technologien in ihren Anwendungsgebieten als eine Scheinreparatur für bestehende Schäden an, die aber nicht die Ursachen behebt.

Folgende Themen sind u.a. vorgesehen:
- Fortpflanzungstechnologien – die Perfektionierung der Bevölkerungspolitik,
- technischer Fortschritt als Gegenentwurf zur Produktivität von Frauen?,
- gen- und fortpflanzungstechnische Verfahren an Tieren – Voraussetzung für den Menschen?,
- ungewollte Kinderlosigkeit und die Versprechungen der Fortpflanzungstechniker,
- humangenetische Beratung,
- Gen-Screening,
- Verflechtung von herrschender Wissenschaft und Kapital am Beispiel des FU-Schering-Institutes.

Filmveranstaltungen, eine Genrevue der FINRRAGE Regionalgruppe Berlin, eine Demonstration zum Humangenetik-Kongreß im ICC und eine Ausstellung zum Thema „Reproduktionstechnologien – die Würde der Frau ist antastbar" gehören ebenfalls zum Programm.

Alle Veranstaltungen finden in der Passionskirche und im Architekturgebäude der TU Berlin statt.

Weitere Informationen zum Gen-Forum und zum Kongreß ANTIGENA über

Gen-Forum Berlin
c/o Wissenschaftsladen
Dominicusstraße 3
1000 Berlin 62

Wider das Zahmschwein
Ein nicht nur kulinarischer Protest

Wer braucht eigentlich ein Zahmschwein? Wohlgemerkt, ein Zahmschwein, abgeleitet von Wildschwein, nicht vom Hausschwein. Sie brauchen es, jawohl, Sie und ich, wir alle.

Sie wissen gar nicht, worum es geht? Also gut. Schmeckt Ihnen Schweinefleisch etwa noch? Fad, wässrig, durchtränkt von Antibiotika, Anabolika und anderer Chemie ist es zumindest von meinem Speiseplan verschwunden. Hingegen: Ein Wildschweinmedaillon – welch ein Abenteuer für die Geschmacksnerven, welch Hauch von Wildheit auf dem Teller. Nur, es gibt keine Wildschweinberge oder staatliche Subventionen, die den alltäglichen Genuß dieser Köstlichkeit für Otto und Ottilie Normalverbraucher erschwinglich machen würden.

Und bedauerlicherweise sind Wildschweine eben wild. Will sagen, sie fressen, wenn sie hungrig sind und nicht aus Langeweile oder weil sie eine Macke haben wie die Batterieschweine. Unter anderem deshalb wachsen Wildschweine – was schon Obelix bedauerte – eben langsam. Vielleicht auch, weil sie ihre angefressene Energie einfach durch unnützes in der Gegend Herumlaufen hier und da nach einer Eichel oder nach einem Pilz suchend verpulvern.

Dieses Produktionsdefizit soll nun behoben werden. Nachdem die Genforscher es geschafft haben, zierliche Labormäuse durch Genmanipulation zu nahezu doppelter Größe heranwachsen zu lassen, möchten Forschungsminister Riesenhuber und Tiermediziner Kräußlich den Normalschmecker nicht mehr frustriert vorm Schnitzel sitzen lassen. Der langsame Schweinewuchs soll mittels Gentransfer in Retortenembryonen angekurbelt werden. Größere, schneller wachsende, streß- und krankheitsresistente, verbraucher- und marktgerechte, wohl- und wildschmeckende Rüsseltiere sind das Ziel.

Wer könnte was dagegen haben. Aber was nun, frage ich mich, wenn dem Wildschwein auf dem Weg zum genmanipulierten Zahmschwein dieses unnachahmliche Aroma von Wald und Wild abhanden kommt? Wie passiert mit den Zuchtformen der Blau- und Preißelbeeren, deren Geschmack nur noch bei äußerstem Wohlwollen an die Früchte erinnert, von denen sie ursprünglich abstammen. Was tun mit einem Zahmschwein, das nur noch nach Haus schmeckt und überhaupt nicht wild? Dann wäre doch die ganze Mühe umsonst gewesen.

Vielleicht sollten wir doch lieber Herrn Riesenhuber und Herrn Kräußlich, die sicher Menschen mit Geschmack und Kultur sind und unsere Bedürfnisse verstehen können, bitten, ihren Plan fallenzulassen und stattdessen die Hausschweine wild werden zu lassen. Wenn die wieder Eicheln, Wurzeln, Pilze und Engerlinge fressen, sich im Schlamm suhlen und ab und an mal über die Weide galoppieren, vielleicht bekommen sie dann auch wieder diese Würze von Natur und gewachsener Gediegenheit, die ich an Wildschweinsteaks so schätze. Und daß die so befreiten Tiere vielleicht etwas langsamer wachsen würden – wen stört's. Fleisch- und Gülleberge haben wir ohnehin genug.

Aber – so fährt es mir mit Schrecken durchs Hirn – soll das Zahmschwein etwa gar nicht produziert werden, um unseren ermüdeten Geschmacksknospen neue speicheltreibende Sensationen zu verschaffen, sondern vielmehr, um den Hunger in der Dritten Welt zu stillen? Dann schweige ich und bitte die Leser, mir meine egoistischen, kulinarisch-ästhetischen Geschmacklosigkeiten zu verzeihen.

Regine Kollek

Fachtagung Gentechnologie

Die Dokumentation der Fachtagung Gentechnologie des BdWi (vom 6./7. Dezember 1985 im Genetischen Institut in Köln) ist als Studienheft I jüngst erschienen.
Sie enthält Beiträge zu folgenden Themen:

Aus der Geschichte lernen. Historische Erfahrungen und ihre Konsequenzen für die Beurteilung der Gentechnik heute (Prof. Dr. Benno Müller-Hill) ✻ **Gentechnologie im Spannungsfeld zwischen Erkenntnisinteresse und Folgenabschätzung** (Prof. Dr. Erika Hickel, Prof. Dr. Ernst-Randolf Lochmann, Prof. Dr. Peter Starlinger) ✻ **Arbeitsplatzsicherheit und Arbeitsplätze in der biotechnologischen Großproduktion; Arbeitnehmerscreening** (Dirk Berg, Wolfgang Kissel, Dr. Michael Zimmer, Gernot Langer, Ruben Scheller) ✻ **Organisation, Praxis und Funktion der genetischen Beratung; neue Möglichkeiten durch Genomanalyse; Pharmaforschung** (Dr. Dagmar Breilmann, Dr. Hannelore Hauß, Dr. Sigurd von Ingersleben) ✻ **Forschungspolitik: Kapitalinteressen, wissenschaftlicher Alltag und Gegenkonzepte** (Dr. André Leisewitz, Dr. Georg Ahrweiler) ✻ **Zur Einschätzung, Überwachung und Kontrolle des sich laufend verändernden Pathogenitätspotentials von neukombinierter DNA; Maßnahmen bezüglich Sicherheitstechnologie und Personenschutz** (Arbeitsgruppe Laborsicherheit, Hamburg) ✻ **Biologische Waffen: Neue Impulse durch Gentechnik?** (Prof. Dr. Erhard Geissler, Prof. Dr. Sigrid Jannsen, Dr. Norbert Käufer, Prof. Dr. Ernst-Randolf Lochmann, Dr. Helmut Weigel) ✻ **Gentechnologie: Instrumentalisierung der Natur? Ein wissenschaftstheoretischer Diskurs** (Arnim von Gleich, Dr. Rainer Hohlfeld, Dr. Regine Kollek, Michael Weingarten, Dr. Johann Peter Regelmann) ✻ **Biotechnologie und Mitwelt: Konsequenzen künstlich erzeugter Resistenzen gegen Schädlinge, Pflanzengifte und Umweltschadstoffe; ökonomisch-ökologische Folgen der chemisierten Landwirtschaft; Konsequenzen für Dritte-Welt-Länder** (Dr. Hermann H. Dieter, Hans Korfmacher, Dr. Ludwig Müller).

☆

196 Seiten, DM 14.-, zzgl. Porto
(Mengenrabatt ab 10 Exemplare)

Zu bestellen bei: Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (BdWi), Postf. 543, 3550 Marburg.